Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford. für Stadt und Land Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4jährl. 1.80 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe B, mit „Leben im Bild", 30 Pf. mehr. Preis der 1spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 15 Pf., sonst 18 Pf.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: *Herforder Erzähler* (täglich), *Am Pflug* (monatlich zweimal), *Haus und Hof* (monatlich zweimal), *Fabrik und Handwerk* (monatlich einmal), *Für Jäger und Naturfreunde* (monatlich einmal), *Mode für Alle* (monatlich zweimal).

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 222 — Herford, Donnerstag, den 21. September — 1916

Die Aufgaben der nordischen Ministerkonferenz.

Kopenhagen, 20. Sept. „Berlingske Tidende" berichtet aus Stockholm: „Afton Tidningen" sagt zur Ministerzusammenkunft in Christiania:

Die Aufgaben, die den skandinavischen Ministern vorliegen, zerfallen in folgende drei Gruppen: die Frage der Aufrechterhaltung der Neutralität, Möglichkeiten für eine Friedensvermittlung und Schritte zur gemeinsamen einflußreichen Teilnahme an dem endgültigen Friedensschluß. Das Blatt fährt fort: etwas muß versucht werden, um einen Friedensschluß herbeizuführen, und wer anders als die neutralen Länder soll das tun? Ein derartiges gemeinsames Vorgehen muß baldigst vorbereitet werden, damit die neutralen Länder nicht dazu kommen, in mehr oder weniger hohem Maße die Kriegskosten zu bezahlen. Eine Katastrophe auf irgend einem Punkte kann den Frieden ebenso plötzlich bringen wie den Krieg. Es gilt für uns, stets bereit zu sein. Man ist zu der Erwartung berechtigt, daß diese dritte Zusammenkunft ein reicheres Ergebnis haben wird als die beiden vorhergehenden. Dieses Mal muß der Schwerpunkt auf positive Arbeit gelegt werden.

„Nahende Entscheidung".

hf. **Stockholm,** 20. Sept. Unter der Ueberschrift „Nahende Entscheidung" schreibt „Allehanda": Es gelingt den Engländern und Franzosen trotz ihrer täglich wiederholt gewaltigen Stöße nicht, den deutschen Wall im Westen zu sprengen. Gleichzeitig siegen die Deutschen im Osten derart, daß Rußlands letzte große Armee zusammenbricht. Und wenn das an Naturschätzen reiche Rumänien in die Hände der Mittelmächte gerät, dann dürfte es kaum noch einen vernünftigen Sinn haben, den Krieg noch einen Winter lang im Schützengraben fortzusetzen. Daß England in Anbetracht seiner Hilfsmittel nicht ohne weiteres wird aufhören wollen, ist allerdings anzunehmen. Aber in Rußland dürfte Hindenburg dafür sorgen, daß ihm keine Möglichkeiten bleiben, neue Armeen aus dem Boden zu stampfen. Frankreich mit seinen Kriegsschulden von 80 Milliarden und dem Gedanken an seine unerhörten Blutopfer dürfte sich wohl schwerlich zu dem Selbstmord entschließen, den ein Abnutzungskrieg im Winter bedeuten würde. Offenbar bieten Rußlands rücksichtslose Generäle bereits das Aeußerste auf, um die Südwestfront der Zentralmächte zu sprengen. Die triumphierende Janitscharenmusik in Paris und London über die genommenen Dörfer zwischen Ancre und Somme und über Stücke wiedergewonnenen griechischen Bodens wird das Urteil Außenstehender nicht verwischen. Was die an Zahl fraglos unterlegenen Deutschen an ungebrochener Verteidigungskraft geleistet haben, grenzt ans Wunderbare.

Die Engländer werden nicht müde, neuerdings Fabeldinge von ihren Panzerautomobilen zu berichten, die sich nach ihren schmerzlichen Erfahrungen mit den deutschen Maschinengewehren auf den Plan gebracht haben; aber sie schweigen von ihren Verlusten. Unterdessen ist Mackensen im Begriff, die Linie Constanza-Cernavoda zu sprengen. An der Somme wird Kriegsgeschichte gemacht, in der Dobrudscha dagegen Weltgeschichte. Man muß zugeben, daß Deutschland Chancen hat. Noch können freilich Ueberraschungen eintreten. Die Deutschen werden den Argwohn nicht los, daß England noch einen besonderen Schlag in den Gewässern und Ländern des Nordens vorbereitet. In dieser Beleuchtung erscheint die Note der Entente den Deutschen bedeutungsvoller als den Schweden selbst. Vor der Entscheidung greift jede Partei zu allen Mitteln, die ihr nutzen und dem Gegner schaden können. Es ist vom schwedischen Volk nicht zu viel verlangt, daß es alle untergeordneten Meinungsverschiedenheiten opfern muß, um im bevorstehenden bedeutungsvollsten Augenblick der Weltgeschichte einig dazustehen.

Deutschlands Handel mit Amerika nach dem Kriege.

hf. München, 20. Sept. Die „Münch. Ztg." veröffentlicht eine Unterredung mit dem in München weilenden Präsidenten der amerikanischen Handelskammer in Berlin, J. Wolf jun., in der dieser die Ueberzeugung ausspricht, daß sofort nach Beendigung des Krieges das Geschäft zwischen Deutschland und Amerika einen Aufschwung wie nie zuvor annehmen werde. Seit einiger Zeit treffen in Deutschland wieder Aufkäufer großer amerikanischer Firmen mit großen Aufträgen ein. Besonders auffallend ist, daß jetzt amerikanische Firmen sich bemühen, in Deutschland Waren zubekommen, die sie bisher aus anderen Ländern zu beziehen pflegten. So hatte eine Firma bisher ihre Leinenwaren aus Irland, und England gekauft. Während des Krieges zeigte sich, daß der größte Teil des Flachsrohproduktes hierzu aus Deutschland und Belgien stammte, zum Teil auch aus Nordfrankreich. All dieser Flachs geht jetzt nach Deutschland und wird dort verarbeitet. Dieser Aufkäufer sagte, daß in seiner Branche in Amerika ein förmlicher Hunger nach deutschen Waren besteht.

In ähnlichem Sinne äußern sich die Vertreter anderer Handelszweige, und tatsächlich ist die Zahl der bei der Handelskammer angemeldeten Aufträge für Lieferung deutscher Waren ganz erstaunlich hoch. Die Stimmung unter der jetzt kommenden amerikanischen Einkäufern ist sehr viel deutschfreundlicher, als vor ungefähr einem halben Jahre. Der Vertreter einer großen amerikanischen Firma sagte, der Krieg sei die größte Reklame für die deutsche Leistungsfähigkeit gewesen, die Deutschland je hätte machen können. Alle politischen Kritiken treten in Amerika zurück vor dem einstimmigen Urteil, daß die deutsche Technik und der deutsche Unternehmungsgeist eine ungeheure Kraftprobe in glänzender Weise ausgehalten habe.

Englands Mannschaftsersatz.

w. **London,** 20. Sept. Die Times schreibt, daß eine der ersten Fragen über die das Parlament zu beraten haben wird, der Mannschaftsersatz für die Armee sein wird. Es gibt dafür drei Möglichkeiten, 1) die Erhöhung des militärischen Dienstalters auf 45 Jahre oder noch weiter, 2) die Ausdehnung der Dienstpflicht auf Irland und 3) die Einziehung der jungen tauglichen Männer aus den freien Berufen. Die „Times" glaubt, daß diese letztere Möglichkeit die beste Aussicht biete, obwohl auch die beiden anderen mehrere Vorteile bieten. Die Erhöhung des militärischen Alters finde wenig Anhänger. Der militärische Mitarbeiter der „Times" schreibt: Bisher ist es in den Kriegen Regel gewesen, daß der Winter ein Nachlassen der Kämpfe mit sich brachte. Was die britische Armee betrifft, so war das hauptsächlich auf die Notwendigkeit zurückzuführen, daß man auf die Auffüllung der Munitionsverhältnisse achten mußte. Dieser Nachteil darf uns in Zukunft nicht mehr behindern und man kann deshalb auch nicht sagen, daß der kommende Winter eine Zeit der Untätigkeit sein wird. An einigen Fronten werden aber die Operationen im Winter schwierig sein, und deshalb wird die Heftigkeit der Kämpfe an den verschiedenen Fronten doch etwas nachlassen und es werden die großen Kämpfe wahrscheinlich erst wieder im Frühjahr fortgesetzt werden. Es ist von großer Wichtigkeit, die Truppen in solcher Stärke zu erhalten. Der Augenblick für eine drastische Form der Durchführung des Dienstpflichtgesetzes ist gekommen. Wenn man nicht rasch und gründlich vorgeht so wird Deutschland uns, was die Organisation und das Menschenmaterial betrifft, über sein. Von Irland kann man nur sagen, daß die Einführung der Dienstpflicht notwendig geworden ist, wenn wir die irischen Divisionen auf voller Stärke erhalten wollen. Wir benötigen dazu aus Irland 150 000 Mann, und wenn wir aus diesem Lande nichts bekommen, so würden wir gezwungen sein, uns anderswo nach entsprechendem Ersatz von Truppen umzusehen. Neue Gesetze sind nicht notwendig, es sei denn, daß die Erschöpfung des Menschenmaterials aus den jüngeren Jahrgängen uns zwingt, das militärische Alter auf über 41 Jahre zu erhöhen. Wir haben 1 600 000 Mann militärischen Alters, die von Dienst befreit sind, eine noch größere Zahl befindet sich in den Regierungsdepartements und in der Industrie, oder wird durch alle möglichen Bestimmungen vor der Einverleibung in die Armee geschützt. Es kommt also darauf an das Gesetz etwas strenger durchzuführen. Es ist jetzt notwendig, das Kriegsamt gegenüber den anderen Ministerien und gegenüber den Elementen, die die strenge Durchführung des Dienstpflichtgesetzes vereiteln, zu unterstützen.

hf. **London,** 20. Sept. Die Stimmung des englischen Volkes war in den letzten Wochen sehr gedrückt. Man führt dies zurück auf die Mißerfolge auf den Kriegsschauplätzen und die häufigen Zeppelinangriffe, die fortwährenden Einberufungen zum Militärdienst und die riesige Teuerung. In den Klubs macht man kein Geheimnis daraus, daß man an den Versprechungen vom baldigen Siege und Frieden endlich zu zweifeln beginnt. Die englische Regierung geriet in große Verlegenheit, die durch die sich häufenden Zeichen von Kriegsmüdigkeit unter der englischen Arbeiterschaft noch gesteigert wurde. England allein konnte eine erfolgreiche Aktion gegen den Feind nicht durchführen. Während sich früher bei notwendigen Verhandlungen meistens die französischen Minister nach London begaben, begeben sich jetzt die englischen Minister nach Paris, und häufige Besuche zeigen, daß im Interesse England dringend etwas geschehen muß. Die französische Heeresleitung war bereit, die Offensive sofort aufzunehmen, wenn England eine gewisse Anzahl Reserven schicke, doch die englischen Minister glaubten mit dem Transport der Reserven zu viel Zeit zu verlieren, und man kam überein, die Offensive sofort wieder aufzunehmen, während England unverzüglich mit dem Transport der Reserven beginnen sollte. Nach dem Beginn der Operationen erhielten alle Kriegsberichterstatter an der Westfront vom englischen Pressebüro Anweisung, ausführliche Berichte über die Erfolge, die die Verbündeten machten, zu kabeln. Deshalb ist die Londoner Presse augenblicklich mit derartigen Kriegsberichten überschwemmt. Um dem englischen Volke nun auch die Teuerung begreiflich zu machen, wurde erklärt, die Teuerung der Lebensmittelpreise in den letzten Wochen sei auf die große Inanspruchnahme der Schiffahrt durch die Admiralität zurückzuführen; die Lebensmittelzufuhr werde in den nächsten Wochen wieder den normalen Umfang annehmen und infolgedessen würden die Preise wieder sinken. Die Einberufungen zum Militärdienst werden jetzt auch auf Werften und Munitionsfabriken ausgedehnt, und man beginnt mit der Ausbildung der 17- und 18jährigen. Ueber diese Maßnahmen, die im englischen Volke eine große Unzufriedenheit verursachen, hat die englische Regierung bisher noch keine Erklärung gegeben.

Bericht des Hauptquartiers.

WTB. **Großes Hauptquartier, 20. Sept. Amtlich. (Eigener Drahtbericht.)**

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Schlachtfelde an der Somme keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Einzelne feindliche Vorstöße wurden abgewiesen. Wir hatten bei Flers im Handgranatenangriff Erfolge. Nachträglich wird gemeldet, daß am 18. September abends ein französischer Angriff aus Clery heraus abgeschlagen wurde.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Westhange des „Toten Mannes" wurden die Franzosen aus einem kleinen, von ihnen noch gehaltenen Grabenstück geworfen; 98 Gefangene und 8 Maschinengewehre fielen dabei in unsere Hand.

Unsere Patrouillen haben in der Nacht zum 19. September in der Champagne bei erfolgreichen Unternehmungen 46 Franzosen, heute nacht südlich des Rhein-Rhone-Kanals eine Anzahl Franzosen gefangen genommen.

*

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Westlich von Luck gegenüber den Truppen des Generals von der Marwitz kam die Wiederaufnahme der feindlichen Angriffe am Tage nur teilweise zur Durchführung; während an den meisten Stellen die russische Infanterie auch durch das auf sie gerichtete Feuer der Artillerie nicht zum Verlassen ihrer Gräben zu bewegen war. Erst abends und nachts brachen Angriffe in starken Wellen vor und sind wiederum unter größten Verlusten gescheitert. Vorübergehend bei Szelwow eingebrochener Gegner ist restlos zurückgeworfen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

An der Narajowka ging der für uns günstige Kampf weiter. Starke feindliche Angriffe wurden abgeschlagen.

In den bereits verschneiten Karpathen dauern die russischen Angriffe an. Der Feind hat einzelne Teilerfolge erreicht.

*

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Die Rumänen sind über den Szurduk-Paß zurückgeworfen.

*

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

In der Dobrudscha spielten sich heftige, wechselvolle Kämpfe ab. Mit eiligst herangeführten Verstärkungen leistet der Feind in seiner Stellung den zähesten Widerstand.

Mazedonische Front.

Bei Florina und bei Kajmakcalan wurden feindliche Angriffe zumteil nach Nahkampf zurückgeschlagen. Westlich von Florina wichen Vortruppen dem Stoße aus. Oestlich der Stadt wurde der Gegner mit Erfolg überraschend angegriffen.

Südlich der Belasika-Planina haben die Bulgaren am 10. September die Italiener aus den Dörfern Mannica und Poroj geworfen und 5 Offiziere, 250 Mann gefangen genommen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Wiener Bericht.

Wien, 20. Sept. Amtlich wird gemeldet:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Die Rumänen wurden südöstlich von Hatszeg (Hötzing) vollständig vertrieben; Petroseny und der Szurduk-Paß sind wieder in unserem Besitz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpathen setzt der Gegner seine Angriffe mit größter Zähigkeit fort. Südlich des Gestütes Luczina und südlich von Bystrzee errang er örtliche Vorteile; sonst schlugen wir ihn überall zurück. — Südlich von Lipnica Dolna versucht der Feind vergeblich dem Fortschreiten des deutschen Gegenangriffes durch Massenstöße entgegenzuschreiten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei der Armee des Generaloberſten von Terszthansky wurden tagsüber russische Angriffsversuche im Keime erstickt; abends trieb der Feind zwischen Pustomici und Szelwow tiefgegliederte Massen gegen die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generals von der Marwitz vor; sie wurden überall geworfen. Heute früh erneuerten die Russen ihre Anstürme. Es gelang ihnen, bei Szelwow an einzelnen Stellen in unsere Gräben einzudringen, rasch einsetzende Gegenangriffe zwangen den Feind aber wieder zum Weichen.

*

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das italienische Geschützfeuer gegen die Karsthochfläche war zeitweise wieder sehr lebhaft. Angriffsversuche der feindlichen Infanterie kamen dank unserer Artilleriewirkung nicht zur Entwicklung. Wie nun feststeht, hatten die Verteidiger der Hochfläche in den viertägigen schweren Kämpfen 20 Infanterie-Brigaden, eine Kavallerie-Brigade und etwa 15 Bersaglieri-Bataillone gegenüber. — Im Sugana-Abschnitt griffen die Italiener unsere Stellungen auf Civaron und am Mase-Bach an. Sie wurden nach heftigem bis Mitternacht währendem Kampf unter großen Verlusten vollständig zurückgeworfen.

*

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Unsere Gäste aus Griechenland.

Das griechische Korps in Görlitz.

Als Unterkunftsort für das 4. griechische Armeekorps ist, wie wir erfahren, die Stadt Görlitz bestimmt worden.

Wie der „Vossischen Zeitung" noch gemeldet wird, wird die Mannschaft, etwa 6000 Mann stark, in dem Lager an der Neuen Kaserne, die zu diesem Zweck eingerichtet wird, untergebracht werden. Die Offiziere, etwa 400, werden in der Stadt in möblierten Zimmern und Gasthöfen untergebracht. Sie können sich, ebenso wie die Mannschaft, frei in der Stadt bewegen. Es ist eine größere Empfangsfeierlichkeit in Aussicht genommen.

bb. **Berlin, 21. Sept. Der „Lokalanzeiger" meldet aus Basel: Dem „Secolo" wird aus Athen gemeldet: Die Zahl der griechischen Truppen, die sich mit den Alliierten vereinigt haben, beläuft sich auf 20 000 Mann. Die Truppen sind auch mit Artillerie ausgerüstet.**

Immer neue Zwangsmittel gegen Griechenland.

fd. **Basel, 21. Sept. Die französischen Zeitungen führen eine immer lebhaftere Sprache gegen Griechenland. Der „Temps" hat sich wieder einmal gefallen lassen müssen, daß der größte Teil seines Leitartikels von der Zensur gestrichen wurde. Im „Matin" und „Journal" versucht man einen letzten Erpressungsversuch gegen den König von Griechenland, indem man ihm zu verstehen gibt, daß die Entente entschlossen ist, allen italienischen Annexionsabsichten gegen Griechenland nachzugeben.**

*

Reutermeldung.

fd. **Haag,** 21. Sept. „Reuter" meldet aus Athen: Aus unbedingt zuverlässiger Quelle verlautet, daß der König und die Minister im Prinzip entschlossen sind, die Neutralität aufzugeben. Die Haltung Deutschlands in der Kawalla-Frage erregt Verstimmung in den höchsten Kreisen. Man spricht sogar von einem Ultimatum.

(Man tut gut, solche Reutertelegramme mit der nötigen Reserve aufzunehmen.)

Die Kämpfe in der Dobrudscha.

Der Kampf um die Brücke von Czernawoda.

fd. **Budapest, 21. Sept. Nach Sofioter Meldungen wird angenommen, daß die russisch-rumänischen Truppen vor der Linie Czernavoda-Konstanza noch eine Verteidigungslinie besitzen. Wenn es gelingt, woran nicht gezweifelt wird, sie aus diesen Stellungen zu vertreiben, ist man überzeugt, daß sie dann nicht mehr imstande sein werden, weder die Czernavodabrücke noch die Eisenbahnlinie zu verteidigen.**

*

Russische Verwaltungsbeamte als Straßenreiniger.

TU. **Sofia,** 20. Sept. Den Blättern zufolge hatte die russische Armee in der Dobrudscha eine ganze Brigade von Verwaltungsbeamten mitgeführt, die in den zu erobernden bulgarischen Städten die Verwaltung übernehmen sollten, und die mitgefangen wurden. Diese Beamten werden nunmehr, wie der Berichterstatter hinzufügt, in denselben Städten, für die sie bestimmt waren, zur Straßenreinigung verwendet.

*

Rumänischer Bericht.

Bukarest, 20. Sept. Rumänischer Heeresbericht vom 19. Sept. Nord- und Nordwestfront: An der ganzen Front Kämpfe von geringer Bedeutung, außer an dem Strein-Tal, wo der Feind uns mit überlegenen Kräften angriff und uns zwang, ein wenig zurückzugehen.

*

Serbische Wünsche wegen der Verwendung der Serbenreste.

TU. **Wien, 20. Sept. Nach einer Drahtung der „Neuen Freien Presse" wird aus Petersburg berichtet, daß eine serbische Militärabordnung auf der Durchreise nach dem russischen Hauptquartier in Petersburg eingetroffen ist. Sie steht unter der Führung des Verteidigers von Belgrad, General Zivkovic und soll gewisse Wünsche wegen der Verwendung der serbischen Truppen unmittelbar beim Zaren vorbringen, da sie bei General Sarrail keine Berücksichtigung fanden.**

*

Ein russischer Oberbefehlshaber in der Dobrudscha.

Genf, 20. Sept. Der russische General Zajntschikowski hat, wie der „Petit Parisien" aus Bukarest meldet, den Oberbefehl über die russisch-rumänische Armee in der Dobrudscha übernommen.

Englische Forderungen an China.

bb. **Berlin,** 20. Sept. **Einer Stockholmer Meldung des „Berl. Tagebl." zufolge meldet „Rjetsch": Der englische Gesandte in Peking überreichte der chinesischen Regierung anläßlich der inneren Unruhen eine Note, in der die Wiederherstellung vollständiger Ordnung in Kanton verlangt wird. Anderenfalls würden englische Truppen nach Kanton übergeführt und Kanton für neutral erklärt werden.**

England mischt sich doch in alles, selbst in China tritt es selbstherrlich fordernd auf. Was sagen dazu die japanischen Freunde?

Das deutsch-schweizerische Abkommen

Frankfurt a. M., 20. Sept. Das Wirtschaftsabkommen zwischen Deutschland und der Schweiz wird nach einer Berner Meldung der „Frankf. Ztg." noch diese Woche veröffentlicht werden, sobald der gegenwärtig in Berlin weilende deutsche Gesandte in Bern, Exzellenz Romberg, nach Bern zurückgekehrt sein wird und der Bundesrat das Schlußprotokoll unterzeichnet haben wird. Inzwischen ist auch die von den Direktoren der Deutschen Bank Markiewicz und von Gwinner geführte Finanzoperation in der Schweiz zu einem guten Abschluß gelangt.

Englands Kohlensorgen.

fd. **Amsterdam, 21. Sept. Das englische Handelsamt will einen Aufruf an die Bevölkerung richten, um sie zu größter Sparsamkeit im Kohlenverbrauch anzuspornen. Es wird zu diesem Zwecke ein Rundschreiben erlassen werden ähnlich dem im Frühjahr, worin die wirklichen Gründe der Sparsamkeit angegeben werden: die Schwächung Deutschlands, die Stärkung der Verbündeten, und die Hebung des Wechselkurses im Auslande.**

*

w. **Manchester,** 20. Sept. Die Suezkanalgesellschaft hat dem Manchester Guardian mitgeteilt, daß es den Bedingungen ihrer Konzession widersprechen würde, deutsche und österreichische Schiffe 10 Jahre lang nach dem Kriege von der Benutzung des Kanals auszuschließen.

*

Minen in der Themsemündung.

Berlin, 20. Sept. Der norwegische Kapitän des Stavangerdampfers „Lauford" kam laut Christianiaer Meldung der „Voss. Ztg." am 16. September, von England kommend in Stavanger an und berichtete, Augenzeuge gewesen zu sein von dem Untergang zweier Dampfer durch Minen. Der eine hiervon, ein großer Holländer, rannte auf eine Mine in Londonreveet auf und sank nicht, sogleich nach der Explosion das Achterende hoch emporstand. Dem Schiff gelang es, sich bis London über Wasser zu halten. Ein zweiter Dampfer rannte vor Yarmouth auf und sank sofort vor Londonreveet. Der Themselauf werde täglich durch englische Schiffe von den Minen gereinigt, den Deutschen gelänge es jedoch nachts immer wieder, neue Minen auszulegen.

*

Englands Arbeitermangel!

ww. **Haag,** 20. Sept. Der Mannschafts- und Arbeitermangel in England wird immer größer. Jetzt verlautet, daß auch die Anzahl der zur Verfügung stehenden Frauen fortgesetzt kleiner wird. Man braucht entschieden mehr Frauen für Munitionsherstellung und für sonstige staatliche Betriebe. Die Arbeiterbörse versorgte bisher die einzelnen Betriebe mit Arbeitskräften. Sie vermittelte durchschnittlich wöchentlich 6000 weibliche Arbeitskräfte. In den letzten Wochen ist aber diese Zahl erheblich zurückgegangen, während gerade jetzt die an vielen Orten vergrößerten Industrieanlagen und neu eingerichteten Betriebe eine bedeutend größere Anzahl Frauen benötigen. „Daily Chronicle" schlägt deshalb vor, auch weibliche Angehörige der besseren Stände heranzuziehen. Man müsse als Anreiz höhere Löhne zahlen. Mit einem Lohn von einem Pfund pro Woche könne man allerdings diese Personen nicht hinter dem Ofen hervorlocken.

wtb. **London,** 20. Sept. „Daily Telegraph" bezeichnet die Ueberführung des 4. griechischen Armeekorps nach Deutschland als eine beispiellose Gewaltätigkeit, die selbst unter den bisherigen Leistungen Deutschlands nicht ihres gleichen habe. — „Daily News" nennt es einen erstaunlichen Streich. — „Manchester Guardian" erwartet, daß die Griechen an der Seite der Deutschen kämpfen werden.

Englisches Kohlenmonopol?

fd. **Haag,** 21. Sept. Lord Milner erklärte in Verhandlungen mit den Bergarbeiter-Gewerkschaften, daß die Regierung daran denke, den gesamten Verkauf der englischen Kohlen im In- und Auslande zu übernehmen. Die Bergarbeiterlöhne sollen bis zum Frieden gleich bleiben.

Zeppelinschrecken in Bukarest.

Stockholm, 20. Sept. Rumänische Blätter geben eingehende Schilderungen der Luftangriffe auf die Festung Bukarest. Beim Erscheinen der Luftschiffe ist bald der ganze Himmel durch die Scheinwerfer beleuchtet; die Straßen sind ausgestorben, lautes Geknatter und Donner wird gehört. Die Aeroplane warfen bei ihrem letzten Besuch nur wenige Bomben ab, dagegen krepierte eine rumänische Abwehrgranate in der Strade de Helena und richtete dort eine entsetzliche Verwüstung an. Kürzlich erschien bei klarem Sternenhimmel ein Zeppelin, der das Kriegsministerium bombardierte. Große Stücke wurden an der Vorderwand herausgerissen. Eine andere Bombe traf das Haus des russischen Militärattachees. Epoca meint, die Zeppeline besäßen eine bewunderswerte Ortskenntnis, die rätselhaft sei und eine unglaubliche Treffsicherheit. Take Jonescu hat eine Arbeiterwohnung in einem ärmlichen Nordostviertel von Bukarest bezogen, weil er in eigentümlicher Selbstüberschätzung sein Haus für die dauernde Zielscheibe der Zeppeline hält. Die vordem so fröhlichen Nachtstunden sind in Bukarest jetzt sehr unbehaglich. Um ½8 Uhr ist die Stadt in undurchdringliche Finsternis gehüllt, kein Mensch geht aus, nur die Polizei patrouilliert. Kein Privatfuhrwerk ist zu sehen, nur die Automobile der Heeresleitung durchrasen in mörderischem Lauf die Stadt. Wegen der Dunkelheit gibt es an jeder Straßenecke Zusammenstöße, die zahlreiche Menschenopfer fordern und oft den Verkehr der Hauptstraßen hemmen, weil die Aufräumungsarbeiten in dem nächtlichen Dunkel unmöglich sind.

Independance roumaine sagt in einem Artikel unter der Spitzmarke „Auge um Auge, Zahn um Zahn!": Luftangriffe sind nur gegen befestigte Plätze berechtigt. Wir haben genug Geiseln; die Regierung wird demnächst Vergeltungsmaßregeln bekannt geben.

Russische Pumpwirtschaft.

fd. **Kopenhagen,** 21. Sept. Petersburger Meldungen zufolge ermächtigt ein Erlaß des Zaren die Staatsbahn zur Ausgabe von weiteren zwei Milliarden Rubeln Papiergeld.

fd. **Von der Schweizer Grenze,** 21. Sept. Wie der russische Mitarbeiter des Berner „Bund" meldet, ist von Frankreich und Rußland eine französisch-russische Bank in Petersburg und Paris mit einem Kapital von ungefähr 100 Millionen Francs gegründet worden.

Russische Verluste.

fd. **Wien,** 21. Sept. **Die „Neue freie Presse" meldet, daß nach amtlicher Kiewer Nachrichten die Russen vom 14. Juni bis zum 20. August 685 000 Mann, 54 600 Offiziere verloren haben, unter den letzteren sind 18 000 Tote. Darunter befinden sich 23 Generale und 88 Regimentskommandeure.**

500 Mal überzeichnet.

Rotterdam, 20. Sept. Zur Kennzeichnung der großen Kriegsgewinne des ohnseitigen Auslandes kann folgende Meldung des Amsterdamer „Alg. Handelsblad" dienen:

„Wie uns berichtet wird, ist das Kapital von 1 Million Kronen der neuerrichteten Gesellschaft „Dänisch-Norwegische Schiffahrtsgesellschaft" in Kopenhagen 500 Mal überzeichnet worden. Die Anteile der Gesellschaft, die noch nicht einmal ihren Betrieb aufgenommen hat, haben auf der Börse bereits einen Kurs von 165 Prozent erreicht."

Ein italienisches U-Boot verloren.

TU. **Lugano,** 21. Sept. **Der „Corriere della Sera" veröffentlichte gestern einen Totengesang Gabriele d'Annuncios auf den Untergang des Unterseebootes „Jalea", das auf eine Mine gestoßen und vernichtet worden ist.**

Ein neuer Ritter des Pour le merite.

Berlin, 20. Sept. Wie der „Reichsanzeiger" meldet, hat der Kaiser dem Oberstleutnant z. D. von Götzen, Kommandeur des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 35, den Orden Pour le merite verliehen.

Herford und Minden-Ravensberg.

21. September.

Das Eiserne Kreuz an Herforder.

Dem Musketier Robert Wiedemann, Elverdisserstraße 94, wurde für Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz verliehen. Er steht seit Beginn des Krieges im Felde, wurde bereits einmal verwundet, und erwarb sich jetzt im Osten diese Kriegsauszeichnung.

= **Beschaffung von Oberleder für Schuhmacher.** Die Kontrollstelle für freigegebenes Leder gibt bekannt, daß in Zukunft Oberleder nur auf eine besondere Lederkarte bezogen werden kann. Schuh-

Lieselotte.

Roman von Fritz Ganzer.

40) (Nachdruck verboten)

„Warten Sie doch!" gab die Krieschen gleichmütig zurück. „Wir mußten auch warten."

„Na, und wo Sie nun ausgewartet haben, was haben Sie da herangewartet?" fragte er, als sie gleich darauf vor ihm Halt machte und sich die Schweißtropfen mit dem Schürzenzipfel von der Stirn wischte.

„Einen Jungen, einen strammen, gesunden Jungen, Herr Wiegandt!"

„Brav, braver, am bravsten! Krieschen, hier haben Sie einen Taler! Und nicht wahr, Krieschen, er hat ein Kerkowsches Gesicht, ist unserer gnädigen Frau ganz aus den Augen geschnitten? Wollen Sie wohl gleich sagen, daß es so ist!" Er stieß bekräftigend mit dem Stocke auf und verzog sein Gesicht zu einem immer breiter werdenden glücklichen Grinsen inniger Mitfreude.

„Nee, Herr Wiegandt, es ist ein Düringen. Das hat seine junge, vor Freude ganz übergliickliche Mutter selbst gesagt. Na, und die muß es doch wissen, und der werden Sie's nicht abstreiten wollen."

Wiegandt kniff ein Auge zu und blinzelte die Krieschen ob dieser Nachricht mit dem anderen mißtrauisch an.

„Die jungen Mütter sagen immer, daß das Kind nach dem Vater aussieht," behauptete er. „Also darauf gebe ich nichts. Aber das bleibt sich gleich wie Hose: Ob Kerkowscher oder Düringenscher Schlag — jedenfalls wollen wir den für Dziebusch. — Hier, Krieschen, haben Sie noch einen Daler."

Wine Krieschen dankte dem freigebigen, überglücklichen Inspektor, der fast so tat, als wenn ihm selbst ein Stammhalter geboren wäre, mit den ausgesuchtesten, überschwenglichsten Worten und fragte zuletzt:

„Aber was wird aus Lindeneck, Herr Wiegandt?"

Wiegandt lächelte pfiffig und blinzelte vergnüglich nach Lindeneck hinüber, als er antwortete:

„Na, Krieschen, nichts Gewisses weiß man nicht. Aber wir wollen das beste hoffen."

Ende!

Das sicherste Staatspapier der Welt

ist die deutsche Kriegsanleihe. — Sie trägt hohe Zinse und ist (auch als Zwischenschein) jederzeit verkäuflich und beleihbar. Die Steuerkraft des deutschen Volkes, das Vermögen sämtlicher Bundesstaaten sowie des Reiches selbst haften für sie.

macher, die Oberleder verarbeiten, das heißt die Schäfte selbst anfertigen, können nur bis zum 23. d. Mts. durch Einreichung einer Bedarfanmeldung und Vorratsanzeige eine Lederkarte bei der Kontrollstelle beantragen. Später eingehende Anträge werden nicht berücksichtigt. Die Formulare liegen bei den Lederhändlern, von denen die Schuhmacher ihre Bodenleder beziehen, zur Benutzung aus.

= **Fahrradbereifung.** Da die sämtlichen Fahrradbereifungen beschlagnahmt sind, ist jede Beschädigung strafbar. Die Reifen dürfen deshalb namentlich nicht zerschnitten werden, an den Schläuchen muß das vollständige Ventil bleiben. Wer Reifen zerschneidet oder Ventile entfernt, schadet sich selbst, denn er muß die Reifen doch abliefern, und erhält einen um mehrere Mark geringeren Preis. Wer nicht imstande ist, die Reifen vom Rade ohne Beschädigung abzunehmen, dem wird ein damit vertrauter Bekannter helfen.

= **Uebergangsbestimmungen für die Obstbeschlagnahme** sind vom Landkreis Herford sofort nach Inkrafttreten der überraschenden Verordnung erlassen. Und dieser schnelle Entschluß war nur lobenswert. In der Stadt Herford ist bisher von solchen Bestimungen nichts bekannt geworden. Es warten aber viele heute schon darauf. Im Landkreis dürfen Aepfel, Zwetschen und Pflaumen, die in Gefahr sind, zu verderben, verkauft werden. Das ist ist eine Maßnahme, die bei verständiger Auslegung manche Unzufriedenheit, die durch die Beschlagnahme hervorgerufen ist, beseitigen wird. Hoffentlich entschließt sich der Magistrat dazu, bald eine ähnliche Möglichkeit zu schaffen, was nach § 3 der Beschlagnahme-Verfügung sehr leicht ist.

= **Kernsammlung.** Eine Sammlung für Obstkerne befindet sich in der Geschäftsstelle des hiesigen Obstbauverbandes in der Elverdisserstraße 6. Sie ist geöffnet von 3—5 Uhr nachmittags.

= **Neuer Roman.** In der heutigen Ausgabe beginnen wir mit dem Abdruck eines neuen Romans, betitelt „Zur linken Hand", Verfasserin ist die bekannte Schriftstellerin Ursula Zöge v. Manteuffel. Wir sind gewiß, daß der neue Unterhaltungsstoff denselben Beifall finden wird, wie der Roman, dessen Schluß wir heute bringen.

Amt Gohfeld-Mennighüffen.

r. **Löhne,** 20. Sept. Die Regierung zu Minden hat genehmigt, daß für die Schulen des Landkreises Herford, die bereits 4 Wochen Sommerferien erhalten haben, die Herbstferien 3 Wochen dauern. Der Schulschluß ist auf den 23. d. Mts. festgesetzt.

r. **Löhne,** 20. Sept. Dem Amte ist wieder eine beschränkte Menge Einmachezucker überwiesen worden. Anmeldungen hierauf sind bis zum 22. d. Mts. beim zuständigen Gemeindevorsteher zu machen. Eingesessene, welche bereits im Sommer Einmachegurken erhalten haben, können jetzt nicht berücksichtigt werden.

r. **Gohfeld,** 20. Sept. Aus dem Geschäftsbericht der Gemeindesparkasse Gohfeld sei mitgeteilt: Die Gesamtbewegung des Jahres 1915 betrug 3 915 851 *M*. Die Einnahme belief sich auf 1 972 161 *M*. Die Ausgabe auf 1 963 689 *M*. Aktiva 5 461 516 *M*, Passiva 5 197 728 *M*, Ueberschuß 263 787 *M*. Hiervon bilden den Reservefonds bis Ende 1914 237 100 *M*. Der Reingewinn für 1915 beläuft sich auf 26 686 *M*.

bd. **Minden,** 19. Sept. Im Kreise Minden wurden die Höchstpreise für Kartoffeln neu festgesetzt. Bis Ende September kostet der Zentner 4,70 *M*, dann bis 15. Febr. n. Js. 4,30 *M*, weiterhin 5,20 *M*; der Händler darf 30 Pfg. für den Zentner mehr nehmen.

u. **Veltheim,** 20. Sept. In der Nacht vom 18. auf 19. d. Mts. wurden der Witwe Müller aus einem verschlossenen Stalle fünf fette Gänse gestohlen. Der Schaden beträgt ungefähr 150 *M*. Man nimmt an, daß Hausierer als Täter in Frage kommen.

Halle i. W., 19. Sept. Der Kleinhandelshöchstpreis für Speisekartoffeln ist für den Kreis Halle vom 1. Oktober ab bei Einkellerung größerer Mengen auf 4,30 M., bei Kleinverkauf in Mengen unter 50 Pfund auf 4,50 M. festgesetzt. Ueberschreitungen werden strengstens bestraft.

Kriegswirtschaft.

Druschprämie für Brotgetreide.

wtb. **Berlin,** 20. Sept. (Amtlich.) Die Reichsgetreidestelle gibt folgendes bekannt: Die für Brotgetreide bisher gewährte Druschprämie von 20 *M* für die Tonne gilt nur noch für Lieferungen bis zum 10. Oktober 1916 einschließlich. Ob von diesem Tage ab überhaupt noch eine Druschprämie gewährt wird, steht noch nicht fest. In keinem Falle würde sie in der bisherigen Höhe festgesetzt werden. Es liegt also im dringenden Interesse der Landwirte, ihr Brotgetreide noch vor dem 10. Oktober zur Ablieferung zu bringen.

Hindenburg zur Kriegsanleihe.

Zur Kriegsanleihe liegt heute ein Wort Hindenburgs vor, das wir unseren Lesern in seinen eigenen Schriftzügen an besonderer Stelle dieses Blattes vor Augen führen. Der Feldmarschall sagt: „Das deutsche Volk wird seine Feinde nicht nur mit dem Schwerte, sondern auch mit dem Gelde schlagen. Das wird die Kriegsanleihe beweisen."

Ein Mann, der sich solchen Anspruch auf die Dankbarkeit und das Vertrauen des deutschen Volkes erworben hat wie unser Hindenburg, darf nicht vergebens gesprochen haben. Jeder Deutsche muß jetzt das Seine tun, daß die Erwartung des großen Feldherrn sich erfüllt.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

wtb. **Harburg,** 19. Sept. Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete des 6. schleswig-holsteinischen Wahlkreises Ottensen—Pinneberg—Elmshorn, von Elm, ist heute Nacht gestorben. Er war Direktor der unter seiner Mitwirkung gegründeten Versicherungsgesellschaft „Volksfürsorge", Gründer der „Produktion", des größten Konsumvereins Deutschlands und des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine.

Berlin, 20. Sept. Die 24jährige Ehefrau des Fensterputzers Schröder und ihr 4jähriges Töchterchen sind in ihrer Wohnung Annenstraße mit durchgeschnittenen Hälsen tot aufgefunden worden. Die Mordwaffe, ein Rasiermesser, lag neben den Leichen. Als Täter kommt der Ehemann Schröder in Betracht, der anscheinend beabsichtigt hat, auch sich selbst das Leben zu nehmen, da man einen an einem Haken befestigten Strick vorfand. Schröder war in eine schwere Einbruchsdiebstahlsangelegenheit verwickelt. Der Täter ist noch nicht ergriffen.

bb. **Berlin,** 21. Sept. Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet aus München: Während einer Bootsfahrt auf dem Starnberger See sind zwei im Starnberger Krankenhause zur Erholung weilende verwundete Soldaten, der Infanterist Hubert Keehaus-Pappeln und der Musketier Paul Kate aus Schweidnitz ertrunken.

Das Talsperren-Unglück.

wtb. **Reichenberg,** 20. Sept. Wie die „Reichenberger Zeitung" berichtet, waren bis heute morgen 26 Leichen geborgen und zwar in Tannwald, in Schumburg, in Dessendorf und in Tiefenbach. Auf der Iserstrecke von Tannwald bis Eisenbrod wurden 7 Tote ans Ufer gezogen. Im Friedhof zu Dessendorf liegen 17 Leichen. Die meisten sind derart verstümmelt, daß es bisher nicht möglich war, sie zu erkennen. In Dessendorf werden insgesamt 56 Personen vermißt. Ueber 380 Personen sind durch die Katastrophe obdachlos geworden. Mit der angegebenen Ziffer dürfte die Zahl der Menschenopfer, die die Katastrophe gefordert hat, noch nicht erschöpft sein. Die Aufräumungsarbeiten können nur langsam fortschreiten, und so wird es noch länger dauern, bis alle Leichen aus dem Gewirr der angeschwemmten Balken und Trümmer geborgen sind. Morgen trifft der Statthalter von Böhmen, Graf Condenhove, an der Unglücksstätte ein. Heute hat sich zwecks Aufnahme des Tatbestandes eine Gerichtskommission in das Dessental und zu den Talsperrenanlagen begeben. Die Gemeinde Dessendorf ist durch die entfesselten Elemente am schwersten mitgenommen worden. Gegen 30 Baulichkeiten sind den Elementen zum Opfer gefallen. Etwa 10 Meter breit ist die zur Talsperresohle in den Damm gerissene Oeffnung, sodaß die Entleerung der Talsperre schnell vor sich ging. Vier große Glasschleifereien in Tiefenbach wurden gänzlich weggeschwemmt. In dem Arbeiterwohnhaus mußten sich die Leute an Seilen herablassen, um sich auf die Straße zu retten. Auch weggeschwemmtes Vieh hängt vereinzelt als formlose Klumpen zwischen dem Ufergestrüpp.

Großfeuer in einem Kraftfutterwerk.

b. **Düsseldorf,** 20. Sept. Heute vormittag brach im Bergischen Kraftfutterwerk im Hafen Großfeuer aus, das die Hauptgebäude mit den darin befindlichen Maschinen und Vorräten in voller Ausdehnung ergriff. Durch schnelles Eingreifen der Feuerwehr blieben die Lagerräume nebst den großen Holzvorräten einer angrenzenden Holzhandlung verschont. Der Brand scheint durch Selbstentzündung in einem Mahlgang entstanden zu sein.

Erkrankung des Papstes.

bb. **Berlin,** 21. Sept. Das „Tageblatt" meldet aus Lugano: „Stampa" meldet, daß der Papst in den letzten Tagen etwas unpäßlich war, litt an Fieberanfällen, die am Sonnabend eine gewisse Besorgnis hervorrief, doch noch in der Nacht trat Besserung ein. Jetzt fühlt sich der Papst wieder gut.

Der Wirrwarr auf dem Obstmarkte.

bb. **Berlin,** 20. Sept. Die letzte Verfügung über die Beschlagnahme der Obsternte hat in den Handelskreisen außerordentlich Verwirrung hervorgerufen, mehr als jede andere Verfügung über den Verkehr mit Lebensmitteln. Es zeigt sich hier, daß die plötzlichen Eingriffe in den Verkehr mit frischem Obst, wenn sie an sich auch berechtigt sein mögen, außerordentliche Schwierigkeiten wenigstens für den Augenblick mit sich bringen und leicht auch zum Verlust von Waren führen können. Auf dem Bahnhofe und den Ausladegleisen der Obstgroßhalle von Berlin stehen seit gestern Hunderte von Waggons, vollbeladen mit Obst, und niemand weiß, wohin damit. Als die Bekanntmachung über die Beschlagnahme der Aepfel, Zwetschen und Pflaumen erlassen wurde, waren nach einer Mitteilung der „B. Z." nicht weniger als 2000 Eisenbahnwagen voll Obst auf dem Wege nach Berlin. Das Kriegsernährungsamt hatte nun offenbar nicht genügend Vorsorge getroffen, um diese großen Massen auch nur annähernd in kurzer Frist unterbringen zu können. Im Laufe des gestrigen Tages sind nun, um die Uebelstände einigermaßen zu beseitigen, große Mengen von Obst wieder dem Kleinhandel zugeführt worden.

Zuchthaus für die Getreideschiebungen.

Die großen Getreideschiebungen, die, wie wir vor einiger Zeit berichteten, monatelang zwischen Westpreußen und Berlin betrieben wurden, fangen jetzt an, die Strafgerichte zu beschäftigen. Wie aus Danzig mitgeteilt wird, fand dort die erste Verhandlung statt. Die Anklage richtete sich gegen einen gewissen Stoß, der es verstand, große Mengen Brotgetreide und Gerste aufzukaufen und nach Berlin zu verschieben. Er stiftete den Bahnhofsvorsteher in Mendenau zu dem Amtsverbrechen an, dieses Getreide als Kartoffeln zu deklarieren und so nach Berlin zu verladen und abzusenden. Das Gericht verurteilte Stoß wegen Vergehens gegen die Bundesratsverordnung betreffend Brotgetreide und Gerste zu 4000 *M* Geldstrafe, wegen Betruges zu einem Jahr Gefängnis, wegen Beihilfe zum Verbrechen im Amt zu einem Jahr Zuchthaus und endlich zu zehn Jahren Ehrverlust. Die Gefängnis- und Zuchthausstrafe wurde in eine Zuchthausstrafe von einem Jahr sieben Monat zusammengezogen.

Uebertriebener Höchstpreis.

Wie die „Siegener Zeitung" berichtet, sind Bienenzüchtern im Kreise Siegen von auswärts wohnenden Händlern für den Zentner Bienenhonig sage und schreibe 175 *M* geboten worden. Was wird dieses gesunde Ernährungsmittel nun erst kosten, wenn es bei dem Verbraucher angelangt ist?

Schülerliebe.

Selbstmord verübte ein 17 Jahre alter Schüler der Sekundärschule in Eisenach, indem er am Petersberg einen Mast der Hochspannungsleitung der Verbandszentrale erkletterte und die Leitung mit beiden Händen berührte. Der Anlaß zu dem tragischen Ende war eine harmlose „Schülerliebe", die beiden Teilen energische Vorstellungen seitens der Eltern des Mädchens eingebracht hatte. Dies nahm sich der tüchtige und allgemein wohlgelittene, aber sehr empfindsame Schüler derart zu Herzen, daß er aus dem Leben zu scheiden beschloß. Als seine Angehörigen ihn am Morgen vermißten und sich dabei erinnerten, daß er einem Freunde gegenüber einmal geäußert habe, der Tod durch hochgespannten elektrischen Strom müsse wohl der schnellste sein, suchten sie die Hochspannungsleitung ab und fanden schließlich den bedauernswerten jungen Mann am Petersburg tot auf. Beide Hände waren verbrannt, der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein.

15 Häuser eingeäschert.

Ein Großfeuer wütete in der mecklenburgischen Stadt Penzlin. Das Feuer entstand nachmittags gegen 2 Uhr und äscherte fünfzehn Häuser ein. Zweiundreißig Familien wurden dadurch obdachlos.

Viehmärkte.

bd. **Minden,** 19. Sept. Auf dem heutigen Viehmarkt standen 1184 Ferkel, 98 Stangenschweine, 6 Kühe und 3 Ziegen zum Verkauf. Die Ferkel waren billig und kosteten 9—21 *M*; Stangenschweine bis über 5 Monate alt kosteten 21—45 *M* und mehr. Für schwere tragende Kühe wurden 1000—1200 *M*, für leichte tragende Kühe 700 bis 1000 *M* gefordert, für Ziegen 30—45 *M*.

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil: Fr. Kuhle, Herford.

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Zöge von Manteuffel.

1] (Nachdruck verboten.)

Erster Band.

1.

Ueber Haus Wessel auf seiner einsamen waldigen Höhe senkte sich ein grauer, freudloser Herbstabend herab. Am Himmel schoben tiefhängende Wolkenschichten hin, in Hast und Verwirrung vor dem Winde fliehend. Im Westen, wo die Sonne bereits unterging, glimmte ein fahler Schein. Von der Turmuhr schlugs langsam und mit wunderlich schnarrendem Klang sieben Mal, aber es war so dunkel, daß man dem Abend zwei Stunden mehr gegeben hätte. Nur die vom Parkgitter thalabwärts führende Kastanienallee schien eine Lichtspenderin zu sein in dieser trostlosen Oede, denn fast blendende Farbenfülle entströmte dem citronengelben Laub, an welchem Wind und Regen ihr Zerstörungswerk trieben. Unaufhörlich sanken zahllose der großen, handförmigen Blätter lautlos herab, so daß Straße und Grabenrand mit einem gelbleuchtenden Teppich belegt schienen, aus dem sich die schwarzen, von Feuchtigkeit glänzenden alten Stämme erhoben. Wie eine riesige, goldne Mauer zog sich die Baumreihe durch die Dämmerung hin.

Es ist doch niemand zu sehen? — Nein, sie kann ruhig sein, die Allee ist völlig einsam. Leise klinkt das tropfende Gitterthor ins Schloß, eine schmale, dunkle Gestalt tritt auf den goldnen Teppich und wandelt lautlos über ihn hin, immer horchend oder den langen Weg herabspähend. Der feine Sprühregen näßt ihr Kleid, der stoßweis daher fahrende Wind zerrt an dem, über den Kopf geworfenen Crepeshawl, ohne daß die Trägerin es beachtet hätte. Leicht und leise eilt sie weiter, um jene Wegbiegung zu erreichen, von welcher man die alte Allee in ihrer ganzen Länge überblicken kann.

Während sie vorwärts läuft, erschrickt sie oft, um gleich darauf die eigene Furcht zu belächeln. Denn die Geisterhand, die ihr das schwarze Spitzentuch fast vom Kopfe zerrte, war ein dürrer Zweig und der gespenstische, gräßliche Hilferuf, den sie zu vernehmen glaubte, war der erste Schlag der Turmuhr. Auch jenes graue, über die Feldfläche hin jagende Schreckgebilde ist kein Wehrwolf, sondern ihre eigne Ulmer Dogge, welche wachsam, in weitem Bogen die Herrin umkreist, ein sicherer Schutz in unholder Dunkelheit. Das weiß sie alles und doch zittert sie. Jetzt ist die Wegbiegung erreicht. Tief atmend lehnte sie sich an einen Stamm und horchte. Das Auge versuchte die Dunkelheit, das Ohr die tiefe Stille zu durchdringen. Das Rollen eines Wagens, den Hufschlag der dort unten auf der Chaussee nahenden Pferde hätte sie gehört — aber sie sah nichts wie die sich gelbleuchtend durch dies Dunkel hinziehende Straße und hörte nichts wie das eintönige Rauschen des Regens über sich in den Baumwipfeln. Und da seufzte sie tief auf, so daß es fast klang wie ein Schluchzen. Der große Hund kam und legte seine Schnauze schnüffelnd an ihre herabhängende Hand und wedelte — aber sie schob seinen Kopf fast ungeduldig fort. Je treuer und schützerhafter der graue Gesell zu ihr steht, desto mehr fühlte sie es, daß sie allein war in unwirtlicher Verlassenheit, daß ihr Kleid durchnäßt war und der Wind rauh über sie hinblies, als wolle er sie gleich einem abgefallenen, verwehten Blatt in die nächtliche Dunkelheit hinaustreiben.

Es ist ja umsonst, hier zu warten . . . die innere Unruhe hierher zu tragen. Er kommt nicht. Wie konnte sie es glauben? — Er kam ja auch im Sommer nicht, obwohl er es liebt, die Rose unter Rosen zu sehen! — Aber jetzt? — Freilich ist heute ein süßer Erinnerungstag, an welchem er ihr vor einem Jahr einen schriftlichen Gruß sandte . . . auf diesen hatte sie gerechnet, er blieb aus, und da erwachte plötzlich diese sehnsuchtsvolle, thörichte Hoffnung, er könne statt dessen selbst kommen!

Aber wenn er nun käme und fände sie hier gleich einer Bettlerin am Wege stehen in Dunkel und Regen? — Sie erschrak unwillkürlich. Sie hatte nicht bedacht, daß er ein Feind „theatralischer Posen" war, der Mann mit der ehernen Stirn und den Blicken, von denen man im Lande zu sagen pflegte ein jeder sei ein Befehl.

Sie ward plötzlich ganz ruhig, wie ernüchtert und wandte sich zum Gehen. Sie dachte jetzt, obwohl zu spät, daran, den Spitzensaum ihres schwarzen Kleides zu schonen, indem sie die Schleppe aufnahm. So ging sie mit etwas müden Schritten den langen Weg wieder zurück, durch das Gitterthor und dann über den knirschenden Kies der Vorfahrt, die Dogge immer dicht an ihrer Seite.

Bei Sonnenlicht war das auch jetzt im Herbst ein herrlicher Garten, an den sich der, allmählich in echten, naturfrischen Buchenwald übergehende Park schloß. Jetzt war freilich nur Licht in dem Treppenhaus. Zwei lange, weiße Vierecke lagen auf den Kiesplatz hingemalt.

Die junge Frau stieg die Stufen hinan und trat in den mit vielen Jagdtrophäen, Bronze- und Marmorstatuen dekorierten Vorsaal, aus dem eine breite mit Teppichen belegte Treppe aufwärts führte, die sich auf dem ersten Absatz in zwei Aufgänge teilte. Dazwischen hing eine große, blendendes Licht verbreitende Krone. Oben schied eine Glaswand Treppenhaus und Vorsaal. Durch die bunten, gemusterten Scheiben schimmerte geheimnisvoll das sanftere Licht einer Ampel — goldbraun, violett und dunkelrot. Hier trat sie in einen warmen behaglichen Vorraum — die Dogge streckte sich sofort auf das ihr zukommende Ruhelager, ein mächtiges Bärenfell neben der in den Salon führenden Flügelthür, während seine Herrin erst in den betreffenden Raum hineinblickte, ehe sie ihn betrat und schnell an das rotglühende Kaminfeuer tretend ihre schmalen, kalten Hände der wohligen Wärme entgegenhielt. Der Salon war mit geschmackvollem Luxus eingerichtet und durch mehrere rosa verschleierte Lampen sanft erleuchtet. So war es begreiflich, daß die Eintretende trotz forschender Umschau eine kleine, im Hintergrunde befindliche Gestalt nicht bemerkt hatte. Jetzt löste sich dies Persönchen wie ein grauer Nachtfalter aus dem Schatten und kam mit allen Anzeichen besorgter Erregung herbeigeeilt, bückte sich, ohne ein Wort zu sagen, und strich mit beiden Händen an dem durchfeuchteten Gewand der jungen Dame herab. (F. f.)

Männer-Chor „Sängerwarte“ Herford.

Wir erhielten die traurige Nachricht, dass unser lieber Freund und langjähriger Sangesbruder,
Unteroffizier

Fritz Böcker

am 10. September für das Vaterland gefallen ist. Seit über 17 Jahren gehörte er unserm Chor an; er war uns Allen ein lieber Freund und froher Sangesgenosse; nun hat auch er sein junges, liederfreudiges Leben dem Vaterlande zum Opfer bringen müssen. Sein Andenken wird von uns immerdar in Ehren gehalten werden.

Herford, 21. Septbr. 1916.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Hartmann, sagen wir hiermit unsern

herzlichsten Dank.

Frau Wwe. Joh. Olheide
nebst Kindern.

Abgabe von Margarine.

In der Turnhalle am Wilhelmsplatz wird **Margarine** zum Preise von 0,50 ℳ für das ¼ Pfund abgegeben:

am Freitag, 22. Sept., vorm. von 8½—11 Uhr, an die Inhaber der Fleisch-(Butter-)karten-Nummern **2000—3699.**

Von diesen Nummern werden jedoch nur diejenigen berücksichtigt, die beim Verkauf am 30. August Margarine nicht erhalten haben.

Am Freitag, 22. Sept., nachm. von 3½—6 Uhr, an die Inhaber der Fleisch-(Butter-)karten-Nummern **1—1999.**

Es werden für die Person 125 Gramm abgegeben.

Beim Kaufe sind die Fettmarken über das nach oben abgerundete Gewicht der gekauften Menge abzugeben und die Butterkarte zwecks Eintragung vorzulegen.

Das Geld ist abgezählt bereitzuhalten.

Herford, den 21. September 1916.

Der Magistrat.

Butterablieferung.

Ich weise nochmals darauf hin, daß die Buttererzeuger alle Butter, die sie über die Menge von 180 Gramm auf den Kopf des Hausstandes und die Woche aus Kuhmilch erzeugen, an die bestimmten Butteraufkaufstellen abliefern müssen und daß jede Butterabgabe an andere Stellen oder an Private, auch an frühere Butterkunden, verboten ist.

Wer dieser Verpflichtung zuwider handelt, muß bestraft werden. Wer sich ihr entzieht — z. B. durch Anfertigung von Rahmkäse — hat außerdem zu gewärtigen, daß ihm aufgegeben wird, seine Milch abzuliefern.

Herford, den 20. September 1916.

Der Landrat

Das Warten und Stehen vor den Fleischerläden im Landkreise Herford ist unnötig. Die Fleischeinheit ist so bemessen, daß jeder Inhaber von Fleischkarten darauf rechnen kann, sein Fleisch auch noch am Sonnabend nachmittag vorzufinden.

Auch der zuletzt Kommende wird das ihm zustehende Fleisch erhalten, nötigenfalls, nachdem Fleisch von einer anderen Ausgabestelle, bei der Ueberschuß verblieben ist, herangeschafft ist.

Herford, den 19. September 1916.

Der Landrat

Bekanntmachung.

Die Herren Gemeinde-, Bauerschafts- und Gutsvorsteher können in meinem Namen gestatten, daß **Pflaumen und Zwetschen verkauft werden, um sie vor dem Verderben zu schützen.** Dabei sind in erster Linie etwaige Wünsche der mit einem Ausweis des Kriegsernährungsamtes versehenen Händler zu berücksichtigen.

Meine gestrige Bekanntmachung, wonach ohne weiteres Aepfel, Zwetschen und Pflaumen, die in Gefahr sind, zu verderben, an die Fallobstsammelstellen des Kreises Herford oder unmittelbar vom Erzeuger in kleinen Mengen an den Verbraucher abgegeben werden dürfen, wird **aufgehoben.**

Herford, den 19. September 1916.

Der Landrat: v. Borries.

Verein Gemüse- und Obst-Markt
Arndtstraße 6.

Frische Schollen
geräucherte Bücklinge
eingetroffen.

Bekanntmachung.

Anmeldungen neuer Schülerinnen für den am 2. Oktober 1916 beginnenden Abendkursus in der Münsterschen Gewerbeschule für Frauen u. Töchter, Alter Markt 8, werden bis zum 2. Okt. 1916 in der Gewerbeschule entgegengenommen. Teilnahme am Unterricht 3 Monate. Wenn die Schülerinnen sich in dieser Zeit noch nicht die nötige Selbständigkeit angeeignet und sonst guten Fleiß und ebensolche Führung gezeigt haben, dürfen sie den Unterricht länger besuchen. Diesbezügliche Wünsche sind an die Leiterin des Kursus zu richten, welche hierüber die Entscheidung zu treffen hat. Sollte eine Schülerin durch Unpünktlichkeit im Schulbesuch und durch Nachlässigkeit in den Ausführungen der aufgegebenen Arbeiten, sowie durch unhöfliches Betragen Anlaß zur Unzufriedenheit geben, so behält sich der Magistrat vor, solche Schülerinnen vom Unterricht auszuschließen.

Zweck des Unterrichts ist: die Schülerinnen in nachbenannten Fächern zu unterweisen und in die Lage zu setzen, die eigene Garderobe, Wäsche, usw. anzufertigen und in Stand zu halten.

Gelehrt wird nach Wahl:

1) Handarbeit, wie Flicken, Stopfen, Weißsticken.
2) Maschinennähen, Anfertigen von Blusen, Röcken, Modernisieren alter Garderobe.

Der Unterricht ist 2 mal wöchentlich von 8—10 Uhr abends.

Die städtischen Behörden haben beschlossen, diese Einrichtung insofern zu unterstützen, als sie für jede Schülerin monatlich 2 Mk. Zuschuß gewähren, sodaß jede Schülerin selbst nur 3 M. monatlich aufzubringen hat. Diese Einrichtung wird zur Benutzung dringend empfohlen.

Herford, den 19. September 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Töten und Einfangen fremder **Tauben (Brieftauben und Haustauben)** ist durch Kaiserl. Verordnung vom 23. September 1914 (R. G. Bl. S. 425), und die Bekanntmachung des stellvertr. Generalkommandos vom 27. November 1914, Ib Nr. 37 895, Ziffer III 15, untersagt. Alle gesetzlichen Vorschriften, die das Töten und Einfangen fremder Tauben gestatten, sind danach außer Kraft gesetzt.

Herford, den 17. September 1916.

Der Landrat

Bekanntmachung.

Wir suchen für unsere demnächst einzurichtende Nähstube, in welcher Kleidungsstücke für Arme und Minderbemittelte hergestellt werden sollen, eine durchaus tüchtige Leiterin, die in der Lage ist, ein fachmännisches Urteil über die Verwendung der noch brauchbaren Kleidung abzugeben, das Zuschneiden von Frauen- und Kinderkleidung besorgt und die Arbeiten in der Nähstube überwacht.

Meldungen mit Gehaltsansprüchen werden bis 23. d. Mts. im Rathaus I, Zimmer Nr. 6, entgegengenommen.

Herford, den 16. September 1916.

Der Magistrat.

Ostwalds private Handelsschule,
Herford.



Am **9. Oktober beginnt** der neue **Handelskursus für Damen und Herren.**

Vorbereitender Unterricht für den kaufmännischen Beruf in Schönschreiben, Deutsch, Briefwechsel, Rechnen, Handelskunde, Buchführung, Stenographie und Maschinenschreiben, praktische Kontorarbeiten.

Da vom 1. Oktober ab alle Handelsschulen in Preußen für die geschlossenen Handelskurse nur eine beschränkte Anzahl Damen aufnehmen dürfen, bewirke man die Anmeldung recht bald.

Sprechstunden täglich 9—1 und 3—6 Uhr, Sonntags nur vormittags, Mittwoch und Sonnabendnachmittag nicht. Unterrichtspläne kostenlos.

Der Leiter: **Ostwald,** Dipl. Kaufmann.

Infolge weiterer Einberufungen zum Heeresdienste sind wir genötigt,

unsere Kasse

bis auf Weiteres nur

vormittags

geöffnet zu halten.

Herforder Disconto-Bank.

Zeichnungen auf die fünfte
Kriegsanleihe
nehmen wir bis
Donnerstag, d. 5. Oktober,
mittags 1 Uhr,
kostenlos entgegen.

Zur Erteilung jeder gewünschten Auskunft und Zusendung von Zeichnungsscheinen sind wir gern bereit.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank
Aktiengesellschaft Herford.

Die Verlobung unserer Kinder **Frieda** und **Markus** beehren wir uns anzuzeigen.

Wilhelm Wehmeyer
Sattlermeister
Frau Frieda, geb. Tellmann

Hermann Vogel,
Herzogl. Forstwart
Frau Berta, geb. Fischer.

Herford, Rennstr. 21. — Blechhammer i. Thür.

Meine Verlobung mit Fräulein **Frieda Wehmeyer,** Tochter des Herrn Wilhelm Wehmeyer und seiner verstorbenen Frau Gemahlin Anna, geb. Tellmann, beehre ich mich anzuzeigen.

Markus Vogel,
Feldwebel im Inf.-Regt. 17
z. Zt. beurlaubt.

Herford, im September 1916.

Zeichnet die fünfte Kriegs-Anleihe.

Bar-Einzahlungen,

d. h. Gelder, die noch bei keiner Kasse belegt sind, für die 5. Kriegs-Anleihe werden von **Mk. 5.—** an in jeder Höhe von der unterzeichneten Kasse, deren Annahmestellen und den Herren Lehrern sämtlicher Schulen des Landkreises Herford angenommen.

Je nach Höhe der Beträge werden den Einzahlern Stücke der Kriegs-Anleihe oder Kriegs-Sparbücher ausgehändigt, welch letztere bis 2 Jahre nach dem Kriege mit 5 % verzinst werden. Jede gewünschte Auskunft wird von uns und den Herren Lehrern gern gegeben.

Herford, den 2. September 1916.

Kreis-Sparkasse.

Fürstl. Bad Salzuflen.

Freitag, den 22. September,
abends 8¼ Uhr
im Fürstlichen Unterhaltungssaale

Großes Künstler-Konzert
(Richard Wagner-Abend)

Der Reinertrag ist für die Mitglieder des Fürstlichen Kurorchesters bestimmt.

Solist: Kammersänger Prof. Albert Fischer Heldenbariton-Sondershausen.

Orchester: Fürstl. Kurorchester, verstärkt durch Mitglieder des städt. Orchesters-Bielefeld und d. Kapelle des I. Ers.-Batl. 4. Magd. Inf.-Regt. 67.

Leitung: Königl. Musikdirektor Max Cahnbley

Im Programm u. a. Wotans Abschied und Feuerzauber aus „Walküre“; Wahnmonolog aus „Meistersinger“; Gesänge aus „Tannhäuser“; Charfreitagszauber aus „Parsifal.“

Preise: Im Vorverkauf an der Theaterkasse und bei Hoflieferant Ueckermann: 1. num. Platz 2,50 M., 2. num. Platz 1,50 M., nichnum. Platz 1,00 M. An der Abendkasse 2,75, 1,75 1,25 M. Militär 0,75 M.

Nur noch 2 Tage

Circus Wilke
Herford-Lübberbruch

Heute, Donnerstag, 21. Sept.
2 grosse 2
Vorstellungen.
Neues Programm.

4½ Uhr — 8¼ Uhr.

Nachmittags zahlen Kinder halbe Preise.

Kartenvorverkauf Zigarrenhdl. Wessel, Gehrenberg.

Verein ehem. 15 Herford.

Sonntag, d. 24. d. Mts., nachmittags 4 Uhr:
General-Versammlung
im Vereinslokal Bürgerverein.

Kameraden des Regiments, welche hier in Urlaub od. Erholung, sind zum Besuch der Versammlung herzlich eingeladen. **Der Vorstand.**

Herrenuhr
auf der Bismarckstr. gefunden. Abzuholen bei
Frau Wwe. Held, Bismarckstr. 66

Gebrauchte Fässer,
8—15 Ctr. fassend, kauft in großen Posten
Obstverwertung G. m. b. H.
Eslohe im Sauerland.

Alter Schrank,
ungefähre Maße: 2 m hoch, ½ m tief und 1 m breit, sofort zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 6946 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Kastanien
in großen und kleinen Mengen kaufen
Gebr. Maßmann, Herford, Brüderstraße 30.

Einige Weberfamilien
sowie auch einzelne
Weber u. Weberinnen
finden lohnende Beschäftigung. Schöne Wohnungen u. Garten-land vorhanden.
Fröhlich & Wolff,
Mech. Segeltuch- u. Baumwollwebereien,
Hess. Lichtenau bei Kassel.

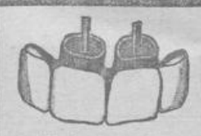
Jüngerer
Hausdiener
per sofort gesucht.
Rosenbaum & Co.



Treibriemen
zu kaufen gesucht, 715×5 cm.
Angebote mit Preis an die Geschäftsstelle der Zeitung unter Nr. 6989.

Victoria-Lichtspiele,
Radewigerstr.

William Voss ist da!
Unwiderruflich nur noch heute u. morgen
Verlängerung unmöglich! Versäumen Sie nicht:
William Voss!
Das Meisterstück Sherlock Holmes.
Atemraubende Spannung
u. d. ganz erstklassigen Muster-Spielplan



Zahnpraxis
Otto Riensch
Radewigerstr.
(neue Apotheke)
Sprechzeit 9—1 und 3—6 Uhr.
Zahnersatzin gediegendster Ausführung z. mässigen Preisen.
Schonendste Behandlung sorgfältigste Arbeit.

Suche sofort oder in 14 Tagen einen
1. und 2. Brenner
für Trockenpresse,
1. und 2. Ofensetzer, einen Mann
zum Zuschieben,
zwei Jungen
von 16 Jahren oder **ältere Leute** zum Abnehmen,
sechs Mann
in Schieferberg für Sommer- und Winterbetrieb gegen hohen Lohn, Zahlung alle 14 Tage. Zu melden bei
Wilh. Vieregge,
Bredenscheid b. Hattingen.

Wir suchen für sofort
Frauen oder Mädchen.
Westf. Sackzentrale,
Bünderstraße 83.

Kräftige
Frauen
zu Gleisunterhaltungsarbeiten gesucht.
Meldungen bei der 11. Bahnmeisterei in Herford, Bünderstraße 20.
Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Minden.

Versetzungshalber zum 1. Oktober eine
4-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Näh. **Elverdisserstr. 98.**

Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Mitteilung, daß ich jetzt
Eisgrabenstraße 14II
wohne.
Frau Clara Truelsen,
geb. Redeker,
Schneiderin.

Drucksachen
jeder Art
fertigt sauber an
Buchdruckerei fr. Kuhle.